

<b>Zeitschrift:</b>	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
<b>Band:</b>	48 (1954)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Bericht über das Sonntagstreffen vom 26. September 1954 im Kinderfreundehaus "Mösli"
<b>Autor:</b>	C.W.-St.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-139936">https://doi.org/10.5169/seals-139936</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zieren, wird man verstehen, daß solche Mannigfaltigkeit nicht eben überzeugend wirken konnte.

Was dem Missionar des 19. Jahrhunderts als Glücksfall erschien, das Bewußtsein nämlich, daß er als Angehöriger einer Macht auftreten konnte, die seine und seiner Kirche Interessen wenn nötig mit Waffengewalt zu schützen verstand, hat, wie wir gesehen haben, nicht wenig zum Mißerfolg westlicher Missionstätigkeit beigetragen. Wenn solche Tätigkeit je wieder aufgenommen werden sollte, so könnte es nur auf dem Fuße der Gleichberechtigung und aus dem Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit geschehen. Wie ein Kenner des heutigen China es ausgedrückt hat: «China ist bereit, Missionare aus westlichen Ländern aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die gleiche Zahl chinesischer Missionare in den westlichen Ländern arbeiten darf.» Dieser Ausspruch deutet ungefähr an, wie uns Asien sieht.

Paul Furrer

## Bericht über das Sonntagstreffen

vom 26. September 1954 im Kinderfreundehaus «Mösli»

Eine richtige Überraschung bedeutete die große Teilnehmerzahl dieses Sonntagstreffens. Auch persönlich noch unbekannte Freunde und Leser der «Neuen Wege» trafen ein, sogar aus dem Ausland, und so wurde es ein reicher und gesegneter Tag. Das «Mösli» und sein Hausvater, Herr Werner Egli, bereiteten uns mit einigen jugendlichen Hilfskräften einen gemütlichen, überaus freundlichen Empfang, für den wir ihm herzlich dankbar bleiben. Was uns unser Freund aus Israel, Dr. Erich Bloch, in seinem Referat «Jesus und Israel» und in der nachfolgenden Diskussion schenkte, werden unsere Leser in seiner eigenen Zusammenfassung im nächsten Heft lesen. Die Art seines Vortrages war eine aus dem Herzen kommende, in schönstem Sinne eruptiv hervorbrechende Schau Jesu, wie sie uns als Bekenntnis eines echten, weitblickenden, freien Juden besonders bewegte. Dr. Blochs reiches Wissen, seine Erkenntnis, seine Mitteilungen forderten zum Fragen und zur Besinnung auf. Etwas sehr Lebendiges strahlte unter uns in diesen Stunden, und der Geist von Leonhard Ragaz, dem die Frage «Jesus und Israel» eine Kernfrage bedeutet hatte, war uns nahe. Wir bedauerten sehr, daß unsere Freundin, Margarete Susman, der diese Frage auch zum Lebensthema wurde, nicht mit dabei sein konnte. Wir sagen Dr. Bloch und seiner Frau herzlichen Dank für ihr Kommen.

Eine besondere Freude und wiederum eine Überraschung war uns die Anwesenheit eines schwarzen Bruders aus Afrika, der uns in englischer Sprache von seiner Heimat und dem Ringen seines Volkes um Gerechtigkeit und um wahre christliche Liebe erschütternd berichtete. Wir bringen im folgenden eine etwas gekürzte deutsche Zusammenfassung seiner Ansprache.

Ein freundliches Wetter begleitete dieses Treffen, das unsere Zusammengehörigkeit erneut gestärkt und bestätigt hat.

C. W.-St.